Für gutes Brennen wird garantirt.

en

Sorten

2c. 2c.

gestellt.

ten.

ecken
, Wolle- und
üllung,

decken
Wolle u. Seide.

ffeldecken
farbig.

nen.

Kuxe.

nete beabsichtigt die
Grukengewerkschaft,
kauf der Grube
on b. Eisern ke.w.
atung derselben zum
Grube ist für die
Konkursschuld (ca.
uflich zu haben und
in 1000 Kuxe ein-
Als Grundpreis
eines Kuxes sind
etzt. Die aus dem
überschießenden, d.
s der Grube über-
sollen zum weiteren
Grube verwendet

en, welche sich an
men zu betheiligen
n gebeten, die An-
welche sie über-
bis spätestens den
1896 bei mir an-

29. Januar 1896.
Schneider,
r der Konkursmasse
er Union.

hammer-
edestücke,
für Gruben und
Hütten,
Karren 2c.
Weiss, Siegen.
Sorten
andkohlen,
ßkohlen I und II,
ma melirte Kohlen,
(Nüsse II von Zeche
nbrahm),
owie
niedekohlen
e Qualität
drich Gimbel.

Verlag von C. Bassell
Siegen

Sieg-Bahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1,25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 20. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Freitag, 14. Februar 1896.

= Ein deutscher Mann.

Bei der Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstage ergriff bekanntlich auch der socialdemokratische Abgeordnete Stadthagen das Wort. Dieser socialdemokratische Führer schleuderte die schwersten Vorwürfe gegen den Entwurf, er nannte das bürgerliche Gesetzbuch ein Klassen- und Ausnahmegesetz und behauptete, daß 98 Procent des deutschen Volkes bei der Ausarbeitung desselben unvertreten gewesen seien. „Nur die Socialdemokratie vertritt das deutsche Volk, nur ein Auserwählter meiner Parteigenossen hat das Recht, sich als die Verkörperung des deutschen Volkes hinzustellen!" Das war die Quintessenz der Stadthagenschen Ausführungen.

Ihm antwortete Professor Sohm, der sich in der Abfertigung dieser Behauptungen als Meister der Redekunst offenbarte. Mit einer gewissen Ironie warf er die Frage auf: „Kann ich vom Abgeordneten Stadthagen sagen: Das ist der deutsche Mann?' Und er fügte als Antwort gleich hinzu: „Wenn das wäre, müßte ich sagen, das Ende Deutschlands ist da!" Dann fuhr Professor Sohm in schneidigem Schwunge den deutschen Charakter des Entwurfs wirkungsvoll betonend fort: „Geheimer Rath Planck trat gestern auf als Regierungskommissar, Herr Stadthagen als erwählter Abgeordneter des deutschen Volkes. Wenn ich beide nebeneinander halte und frage: wer ist der deutsche Mann, wer verkörpert unser deutsches Volk, wer ist ein Vertreter deutscher Wahrhaftigkeit, deutscher Gerechtigkeit, deutscher Treue? — dann kann Niemanden die Antwort zweifelhaft sein. Ich bestreite dem Abgeordneten Stadthagen das Recht, sich als einen Vertreter des deutschen Volkes hinzustellen. Steht der Bauernstand hinter ihm, der annähernd 50 Procent der ganzen Nation ausmacht? Stehen die deutschen Gebildeten hinter ihm, zu denen ich mich als deutscher Professor auch zählen darf? Nein! In der Kommission waren Vertreter des Großgrundbesitzes, Vertreter der verschiedenen Fraktionen. Wer aber bildete das Gros der Kommission, ohne welche nichts durchgehen konnte? Das waren arme Beamte und Gelehrte, das waren Leute, die keinen Großgrundbesitz und keine Fabriken haben, die nur deutsche Gesinnung und deutsche Begeisterung für das deutsche Volk haben, denen anzugehören ich stolz bin. Unser Beamtenthum hat unsern Staat gemacht zu dem, was er ist. Wir Beamten sind alle Arbeiter. Was ich bin und was ich habe, das habe ich mir erarbeitet, darauf bin ich stolz! Daher haben wir ein solidarisches Gefühl für alles, was ebenso arbeitet. Es ist das Christenthum, das in uns lebendig ist, und darum sind wir dem Vorbild unseres großen Meisters gefolgt. Darum sage ich, der Arbeiterstand war vertreten, er ist nicht unvertreten gewesen in unserer Kommission.

Mit solcher Wucht und Vornehmheit ist wohl selten im Reichstage eine Abfuhr ausgetheilt worden. Das waren keine leeren Phrasen, das waren Thatsachen von so gewaltiger Durchschlagskraft, daß sie schwerlich von irgend einer Redekunst hätten widerlegt werden können. Daß die Socialdemokraten ihrem Aerger über die empfindliche Niederlage in beleidigenden Zwischenrufen Luft machten, und daß das socialdemokratische Parteiorgan die Sohmsche Rede in den Schmutz zieht, ist wahrlich kein schlechtes Zeichen für sie, beweist vielmehr im Gegentheil, daß der Hieb gesessen hat.

Tagesnachrichten.

Berlin, 12 Febr. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute früh das Atelier des Professors Begas und machten sodann den üblichen Spaziergang durch den Thiergarten. Später empfing der Kaiser im Schlosse den zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf ernannten Freiherrn v. Rheinbaben. Am Nachmittag besichtigte er im Atelier des Professors Anton v. Werner in der königlichen Kunstakademie das begonnene Gemälde „Gratulation am 90. Geburtstage beim General-Feldmarschall Grafen v. Moltke" und wohnte einem Kriegsspiel im Schlosse bei. — Dem Reichstage ging ein Weißbuch zu, enthaltend 23 Aktenstücke, betr. die jüngsten Vorgänge in der südafrikanischen Republik. Das erste datirt vom 1. Febr. 1895.

Münster, 12. Febr. Der Provinziallandtag beschloß, zum Bau einer Eisenbahn Soest Beleke Brilon 1 700 000 M. und zum Bahnbau Beckum-Ennigerloh-Warendorf einen Zuschuß von 800 000 M. zu gewähren.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Die „Kleine Presse" meldet, daß der „Christlich-soziale Parteitag Stöcker'scher Richtung" nicht in Frankfurt, sondern in Cassel stattfindet.

Wien, 12 Febr. Die hiesigen Blätter bezweifeln nicht, daß die Großmächte der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch den Sultan zustimmen werden.

Pest, 12. Febr. Der Kaiser läßt für die Milleniumsfeier einen neuen Thron anfertigen mit den vereinigten Wappen Ungarns und dem Familienwappen des Hauses Habsburg. — Der preußische Handelsminister trifft am Samstag hier zur Besichtigung der Vorarbeiten der Ausstellung ein.

Sofia, 12. Febr. Die Auffahrt der türkischen Delegirten Mazarafer und Karatheodori vor dem Palais fand kurz nach der Ankunft in fürstlichem Galawagen unter dem Geleite von 50 Leibgardisten zu Pferde statt; die Wohnung der Delegirten ist mit türkischen Fahnen geschmückt. Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig. Der katholische Bischof Menni ist bisher nicht, wie die Blätter meldeten, abberufen worden.

Sofia, 13. Febr. Der russische General Graf Golenitschew-Kutusow ist heute Vormittag 11½ Uhr hier eingetroffen und wurde vom Fürsten Ferdinand, den Spitzen der Behörden und hohen Offizieren am Bahnhof empfangen. Bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen nach dem fürstlichen Palais saß General Golenitschew zur Rechten des Fürsten. Der russische diplomatische Agent Tscharikow saß zur Rechten des Ministers des Aeußeren. Die russischen Vertreter begaben sich mit ihrem Gefolge nach dem russischen Generalconsulat. — Die Agence Balcanique meldet, die Regierung habe aus Konstantinopel die amtliche Mittheilung erhalten, daß der Sultan den Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien anerkannt und den türkischen Botschaftern bei den Großmächten den Auftrag gegeben habe, die betreffenden Regierungen um ihre Zustimmung zu bitten.

Paris, 10. Febr. Nach der Statistik von 1894 haben in Frankreich 20 000 Geburten weniger stattgefunden, als i. J. 1893. „Man hat ausgerechnet," schreibt der Soleil kummervoll, daß in 15 Jahren Deutschland die doppelte Bevölkerung haben wird, als Frankreich, und demzufolge einem französischen Soldaten 2 deutsche gegenüberstellen wird. Zu einer Zeit, wo die Anzahl alles ausmacht, gerathen wir dadurch in eine so nachtheilige Lage, daß wir besiegt sein werden, ohne Krieg zu führen." — Eine patriotische Kundgebung fand gestern Nachmittag auf dem Clichy Friedhofe bei der Beerdigung einer Frau Langlois statt. Die Verstorbene war im deutsch-französ. Kriege Marketenderin, nahm an dem Gefecht von Montretout theil und soll sich durch verschiedene muthige Thaten ausgezeichnet haben. Am Grabe wurden mehrere patriotische Reden gehalten. — Die staatliche Pulvermühle in Angoulême erhielt kürzlich eine Anzahl deutscher Maschinen, die aus Baden und Mecklenburg stammen sollen. Die Zeitungen stoßen wegen dieses „Attentats auf den Patriotismus" den üblichen Schmerzensschrei aus.

Rom, 10. Febr. Am 8. Febr. ist die Gattin des früheren italienischen Premierministers Rudini, Marchesa Maria di Rudini, nach langem Leiden gestorben. Bei dem Aufstande von Palermo im Jahre 1866 war sie, während ihr Gemahl mit einer Handvoll Tapferer das Stadthaus gegen die Rebellen vertheidigte, allein in ihrem Palais zurückgeblieben und entkam mit knapper Noth, als Bäuerin verkleidet, einem wüthenden Pöbelhaufen, der plündernd und zerstörend eingedrungen war.

Petersburg, 12. Febr. Aus Anlaß des heutigen 25jährigen Amtsjubiläums wurde der Vicepräsident des evangelisch-lutherischen Generalconsistoriums Pastor Freifeldt durch besondern kaiserlichen Gnadenact zum evangelischen Bischof des Reichs ernannt. Dem Jubilar gingen aus allerhöchsten Kreisen zahlreiche Glückwünsche und prachtvolle Blumenspenden zu.

Afrika. Erythräa, Entischo, 10. Febr. Baratieri machte eine Erkundung zu den äußersten Vorposten. Die Stellung des Feindes ist noch immer dieselbe und in zwei Lager getheilt. Man bemerkt zahlreiche Zelte des ersten Lagers auf einer weiten Fläche zwischen zwei Bergen. Vier Kilometer rückwärts sieht man das Lager Meneliks, durch Hügel gedeckt.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 11. Febr. Der Reichstag hat eine Währungsdebatte mehr in seinen Annalen zu verzeichnen. Weiteres wird sich über die Besprechung der Erklärung des Reichskanzlers vom Sonnabend nicht sagen lassen, denn die auf den Grund gehenden Darlegungen des Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) werden nicht verhindern, daß die Agitatoren im Lande nach wie vor ihre münzpolitischen Sprüchlein hersagen, wie sie heute alle Redner außer dem Genannten im Parlament gethan haben. Wenn schon der Abg. Graf Mirbach (kons.) — beiläufig bemerkt, fast unmittelbar nachdem er der gegnerischen Presse Maßlosigkeit zum Vorwurf gemacht — die Goldwährung als Landesverderberin, die „die treueste Bevölkerung von Haus und Hof jagt" durch den Reichstagssaal ziehen läßt, was kann am dürren

---

28)

Das Irrlicht von Wildenfels.

Original-Roman aus unseren Tagen von **G. von Brühl.**

(Fortsetzung.)

15.

In der Stunde der Verzweiflung.

Die Wittwe Richter hielt noch liebevoll ihre Hände auf Lisbeth's blonden Kopf gedrückt, welche neben dem Sopha kniete und ihr Gesicht in die Kissen gepreßt hatte.

Das Schluchzen war verstummt.

„Lisbeth!" sagte die Kranke leise und sanft.

Nun richtete Lisbeth sich langsam empor und strich mit den Händen die Haare aus der Stirn. Sie sah bleich und vergrämt aus, o, so vergrämt, daß die alte Frau kummervoll den Kopf schüttelte.

„Was soll nur daraus werden," murmelte sie rathlos, „was quält Dein Herz denn so sehr, mein armes Kind? Kannst Du denn den Baron Hellmuth noch immer nicht vergessen? So erkenne doch nur, daß es sein Bruder ist, dem Du angehören sollst seinem einzigen Bruder! Ist Dir das nicht ein Trost? Und fühlst Du denn nicht, wie es mich beruhigt und beglückt, daß Ihr nun so gut versorgt seid?"

„Mutter — Du kennst Franz nicht!" antwortete Lisbeth mit hohler Stimme.

„Ich soll ihn nicht kennen? Was sprichst Du nur Alles, Kind! Ich kenne ihn doch seit so vielen Jahren."

„Aber Du weißt nicht, was ich weiß, Mutter."

„So sag' es mir! Was ist es denn?"

„Ich kann es nicht nennen und nicht beschreiben, Mutter, aber es ist etwas Schreckliches!"

„Franz liebt Dich, was willst Du noch mehr, Lisbeth?"

„Ich fürchte mich vor ihm," gestand Lisbeth leise und mit ganz starren Augen; „ich weiß nicht, was es ist, aber ich zittere vor Etwas an ihm — Du hättest ihn vorhin sehen sollen — o, mein barmherziger Gott — diese Blicke! Diese Augen!"

„Wenn Du ihn reizest, Kind, muß er doch am Ende zornig werden, darüber kannst Du Dich nicht wundern! Gieb nur diese thörichten Gedanken der Furcht auf. Baron Franz will Dich ja glücklich machen!"

Glücklich!" wiederholte Lisbeth kaum hörbar.

„Und es steht Dir doch eine glänzende und schöne Zukunft bevor, Lisbeth! Und sollte Deine Schwester Martha nicht heirathen, dann wirst Du sie ja nicht verlassen."

„Ich wollte, Martha hätte Franz ihre Hand zur Verlobung gereicht."

„Immer wieder dieselben Gedanken! Immer wieder dieselben Wünsche und Klagen! Sag' mir nur, Du thörichtes Kind, will Dein Herz sich denn zeitlebens an einen Todten hängen? Was soll daraus werden? Du kannst ja an ihn denken, Du kannst ja auch an seinem Sarkophage beten, aber flehe nur zu Gott, daß er diese unglückliche Sehnsucht von Dir nimmt! Du mußt doch mit dem Leben und den Lebenden rechnen, meine Tochter! Und muß es den Baron Franz nicht kränken, wenn Du ihn so kalt behandelst? Er kommt, er ist die Liebe selber zu Dir, er nennt mich Mama — was soll er denn noch mehr thun?"

„Nichts, Mutter, garnichts!"

„Ja, ja, ich höre's schon heraus! Am liebsten wär' Dir's schon, er käme garnicht! Ist das ein Verlöbniß! Das kann' ich nicht und hab' ich noch nie in meinem Leben kennen gelernt. Wenn ein junges Mädchen verlobt, dann ist es doch voller Freude, dann sehnt es die Stunde herbei, in welcher der Liebste kommt, dann freut es sich auf den Hochzeitstag und auf das Glück des Beisammenseins —."

„Und ich fürchte mich vor dem Tage, Mutter!"

„Na, es ist ja noch eine Zeit hin, da wird es ja schon auch mit Dir noch anders werden, und der gütige Vater im Himmel wird mein Gebet erhören. Du bist ja sonst so lieb und so gut, warst immer mein ganzes Herzblatt, an dem ich auch jetzt noch mehr als bisher hänge, denn ich bin ja einsam und verlassen nach Deines Vaters Tode —."

„Weine nicht, Mutter, dann bricht mir vollends das Herz," flüsterte Lisbeth.

„Martha ist kälter und abstoßender, ist nie so zärtlich und weich und herzlich gewesen wie Du," fuhr die Wittwe Richter fort. „auch Dein Vater hat Dich immer so lieb gehabt. Und nun ist es mir, als wärst Du sein heiligstes Vermächtniß, als hätte er mir die ganze Pflicht übertragen, für Dein Glück einzustehen — und wenn ich nun zu ihm komme — wenn meine Stunde geschlagen hat — Lisbeth — wenn er mich fragt — was soll ich ihm dann sagen —?"

„Mutter — geh' nicht von mir! Verlaß mich nicht! Nur Du verlaß mich nicht!" schrie Lisbeth in Verzweiflung auf.

„Ich fühl's wohl, daß meine Tage gezählt sind. Ich sehne mich auch nach Eurem guten Vater. Laß mich nur zu ihm, mein Kind, und mach' mir mein müdes Herz nicht schwer. Und nun soll ich zu ihm eingehen, ohne ihm die Gewißheit mitzubringen, daß sein Liebling glücklich ist?"

„Wenn auch Du von mir gehst, Mutter, dann habe ich ja Keinen mehr!"

„Versündige Dich nicht, Lisbeth, Du hast Franz!"

„Bleibe bei uns, Mutter!"

„Mir thut Ruhe noth, Lisbeth, gönne sie mir doch!"

Da nahm Lisbeth's Antlitz einen eigenthümlich starren Zug an und es blitzte in ihren großen, schönen Augen etwas wie ein Entschluß, nein, wie eine Hoffnung auf.

Was zog plötzlich in ihr Herz?

„Weißt Du, Mutter, was recht schön wäre?" sagte sie.

„Sprich, Lisbeth, beruhige mich!"

„Es wäre recht schön, wenn wir alle vereint wären, wenn ich mit Dir sterben könnte."

„Todesgedanken? In Deinem bräutlichen Herzen Todesgedanken?" rief die alte Frau und faltete die Hände. „Erbarme Dich und denke an Franz und an die schöne Zukunft, die vor Dir liegt. Du fängst ja erst an zu leben, Lisbeth."

„Weißt Du, Mutter was ich wohl möchte?"

„Was ist denn noch in Deinem Herzen?"

„Ich möchte wohl einmal in das grüne Zimmer, wo Hellmuth so sanft eingeschlummert ist."

„Nichts weiter als solche Gedanken! Willst Du mir denn alle Ruhe rauben, unbarmherziges Kind?"

„Nein, meine liebe Mutter," fiel Lisbeth nun in einen andern Ton und umschlang die Kranke mit ihren Armen, „aber Du sagtest doch eben, daß Du mich verlassen willst — da dachte ich mir so, es müßte doch recht schön sein, auch so sanft dort einzuschlummern, wo Hellmuth eingeschlafen ist, in jenem Raume zu sein, wo er zuletzt war, und dann mit Dir und mit ihm und meinem guten Vater vereint zu sein."

Holze Wunder nehmen? Und wenn der Abg. Fuchs (Ctr.), der — jedoch nur für einen Theil seiner Partei — das Haus über die Währungsfrage im Sinne des Bimetallismus zu belehren suchte, erst vom Abg. Hammacher erfuhr, daß Deutschland bis 1873 nicht die Doppel-, sondern die Silberwährung gehabt hat, was mag da erst in Volksversammlungen an „Sachkenntniß in dieser Frage produzirt werden". Graf Mirbach veranlaßte durch die Verlesung des schon bekannten Briefes des Präsidenten der englischen Bimetallistenliga den Reichskanzler zu einer abermaligen Auslassung, in der — überflüssig für diejenigen, die nicht in seine erste Erklärung tendenziös etwas hineingelesen hatten, was nicht dortstand — er feststellte, daß die englische Regierung die Betheiligung an einer Münzkonferenz nicht grundsätzlich abgelehnt hatte. Da sie aber unzweifelhaft habe erkennen lassen, daß sie sich zur Wiederaufnahme der indischen Silberprägungen ablehnend verhalte, so habe die deutsche Regierung weitere auf Einberufung einer Konferenz gerichtete Bestrebungen als völlig aussichtslos nicht weiter verfolgen zu sollen geglaubt. Gegenüber den bimetallistischen Preßangriffen auf die deutschen Botschaften in London stellte der Kanzler dem Grafen Hatzfeldt das Zeugniß sorgfältigster Befolgung der ihm gewordenen Instruktionen aus. Abweichend von dem Abg. Dr. Barth (fr. Vp.), der jede Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen Währung und Exportausdehnung geleugnet hatte, räumte Abg. Dr. Hammacher ein, daß für die Ausfuhr der Silberländer der niedrige Silberpreis bis zu einem gewissen Grade eine Ausfuhrprämie darstellen könne, aber er that dar, daß dieser Schaden nicht zu vergleichen sei mit dem, der durch eine Erschütterung unserer Währung verursacht werden würde. Und jedenfalls würde die Landwirthschaft, also die Erwerbsgruppe, aus der heraus in Deutschland die Propaganda für die Doppelwährung entstanden ist, von jener Wirkung des niedrigen Silberpreises nicht berührt, denn sie habe nicht Silberländer, sondern Länder mit Papiervaluta zu Konkurrenten. „Und so lange Sie mir nicht zugeben, daß unsere Valuta sich verschlechtert, wenn wir auch in Silber bezahlen, statt nur in Gold, so lange kann ich Ihnen daher auch nicht zugeben, daß der Landwirthschaft mit dem Uebergange zum Bimetallismus geholfen, sie in der Konkurrenz mit den Papiervaluta-Ländern gekräftigt wird." Dieser Logik vermochte der Abg. v. Kardorff (Vp.) in einer späteren Auseinandersetzung nichts entgegenzusetzen. Zum Schluß zollte Dr. Hammacher der Objektivität und Gewissenhaftigkeit in der Erklärung des Reichskanzlers Beifall, hinzufügend, daß wenn irgend ein anderer Kultur- und Wirthschaftsstaat mit der Aufforderung an die Regierung herantreten sollte, auf Grund eines bestimmten Programms zu einer Konferenz behufs Hebung des Silberpreises zusammenzutreten, die deutsche Regierung ihre Pflicht verletzen würde, wollte sie einer solchen Aufforderung keine Folge leisten. Es sprachen außerdem die sozialdemokratischen Abgeordneten Schönlank und Molkenbuhr, von denen der letztere bestritt, daß in England die Mehrheit der Arbeiter für die Doppelwährung gewonnen sei. Damit war die Besprechung erledigt. Es folgte die Fortsetzung der ersten Lesung der Gewerbenovelle und deren Beendigung durch den Beschluß, von kommissarischer Berathung abgesehen. Morgen: Interpellation v. Heyl, betr. die Lage der Arbeiterinnen im Konfektionsgewerbe und der Antrag Auer betr. das Koalitionsrecht.

* **Berlin,** 11. Febr. Das Abgeordnetenhaus führte heute zunächst die Berathung des Justizetats zu Ende, ohne daß sich bei irgend einem Posten eine bemerkenswerthe Debatte entspinnen hätte. Bei der später folgenden Berathung des Etats der indirekten Steuern bemerkte auf eine Anfrage des Abg. v. Eynern der Finanzminister, es lasse sich noch nicht übersehen, ob der neue Stempelsteuertarif schon im laufenden Jahre einen Ueberschuß bewirken werde. Morgen kleine Vorlagen.

* **Berlin,** 12. Febr. Im Reichstage wurde heute die nationalliberale Interpellation über die Lage der Arbeiterinnen der Konfektionsbranche verhandelt. Der Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (nationall.), der sie begründete, kündigte gleichzeitig Anträge auf Ausdehnung von Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung auf das Konfektionsgewerbe an. Auch die Bekämpfung des „Schwitzsystems" und die Anstellung von weiblichen Fabrikinspektoren würde verlangt werden. Der Redner that die Berechtigung der Forderungen der Konfektionsarbeiterinnen an der Hand einer Schilderung ihrer Arbeits- und der oft geradezu erschreckenden Lohnverhältnisse eindringlich dar. Er verkannte die in neuerer Zeit schwierig gewordene Lage des Kleiderfabrikationsgewerbs nicht, bezeichnet sie aber nicht als ausreichend, um die bestehenden Mißstände zu rechtfertigen. Staatssekretär von Bötticher theilte vollkommen den Standpunkt der Interpellanten, der in der That den Finger in eine schwere Wunde gelegt hätte. Die Verhältnisse der Konfektionsbranche setzten sozialpolitischen Eingriffen besondere Schwierigkeiten entgegen, aber auch diese müßten überwunden werden. Es seien denn auch sowohl im preußischen Handelsministerium Schritte in der von der Interpellation angedeuteten Richtung gethan, als auch im Reichsamt des Innern. Die Kommission für Arbeiterstatistik sei unter Zurückstellung ihrer älteren Arbeiten in eine Untersuchung eingetreten. Sie werde ihr Augenmerk auf das Trucksystem, auf die Frage, ob eine Ausbeutung der Arbeiterinnen auch zum Zwecke der Unsittlichkeit stattfinde, auf die Arbeitszeit und endlich auf die Frage der Ersetzung der Hausindustrie durch Werkstättenarbeit zu richten haben. Die Regierung ihrerseits erwäge, ob ihr nicht schon jetzt zweckdienliche gesetzliche Handhaben zur Besserung der Lage der Konfektionsarbeiterinnen zu Gebote ständen. Hier käme die Vorschrift, schriftliche Arbeitsverträge abzuschließen, in Betracht. Sodann sei zu überlegen, ob nicht auf Grund § 106 der Gewerbe-Ordnung Personen, gegen welche Thatsachen vorliegen, welche sie zur Beschäftigung von Arbeiterinnen ungeeignet erscheinen ließen, die Befugniß hierzu zu entziehen sei. — Endlich komme die Ausdehnung gewisser Schutzvorschriften der Gewerbeordnung auf Grund ihres § 154 in Betracht. Eine durchgreifende Beseitigung der Mißstände sei aber in jedem Falle nur möglich, wenn die Arbeitgeber sich ihrer Pflichten voll bewußt sein werden. In der nun folgenden Besprechung der Interpellation wurde dieselbe von den Rednern aller Parteien sympathisch erörtert, ausgenommen den sozialdemokratischen Abg. Fischer, der gegen die Interpellanten eine Fluth von Beschimpfungen ergoß, die sich wie eine Klage wegen Gewerbestörung anhörten. Die große Erregung des Redners bekundete, daß die Sozialdemokratie durch die von bürgerlicher Seite ausgegangene Anregung überaus unangenehm berührt worden ist. Minister Frhr. v. Berlepsch bezeichnete die Frage der weiblichen Fabrikeninspektorinnen als eine solche der Zweckmäßigkeit, die er auf Grund der in Amerika und England gemachten Erfahrungen zu verneinen geneigt sei. Er sei jedoch bereit, einen Versuch der Lösung dadurch zu machen, daß er den Inspektoren die Möglichkeit gebe, sich der freien Hülfsthätigkeit von Frauen in geeigneten Fällen zu bedienen. Nachdem noch Abg. Zimmermann (Antis.) die Thatsache hervorgehoben, daß im Konfektionsgewerbe das jüdische Element eine große Rolle spiele und auf den Umstand hingewiesen hatte, daß der Abg. Singer, der die Branche gründlich kenne, in der Debatte geschwiegen habe, wurde die Besprechung beendet. Morgen: Etat des Auswärtigen Amts.

* **Berlin,** 12. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine große Anzahl verschiedenartiger Gegenstände zumeist ohne Debatte. Beim Etat der Prüfungskommission für den höheren Verwaltungsdienst erzählte der Abg. v. Richthofen-Gröbersdorf (kons.), es sei vorgekommen, daß ein höherer Verwaltungsbeamter einem Domänenpächter dringend gerathen habe, eine gewisse Fruchtart anzubauen und nicht wußte, daß die angebaute Frucht, die vor ihm stand, diejenige war, die er empfahl. Beim Etat des Herrenhauses unterzog der Abg. Dr. Friedberg (nationall.) die Zusammensetzung dieser Kammer einer Kritik. Die verschiedenen Berufsstände seien sehr ungleich und theilweise so gut wie gar nicht, die Industrie insbesondere sehr schwach, die katholische Kirche nur durch einen Bischof und die evangelische überhaupt nicht vertreten. Nächste Sitzung Freitag: Etatsberathung.

Die Fabel vom Wolf, dem das Schaf das Wasser getrübt,

paßt trefflich auf das Gebahren der Centrumsabgeordneten Brandenburg und Porsch bei der Berathung des Etats der Justizverwaltung im preußischen Abgeordnetenhause. Mag man die Ultramontanen seitens der preußischen Regierung mit der denkbar größten Nachsicht behandeln, mag ein preußischer Kultusminister vor aller Welt seinen tiefen Schmerz darüber bekunden, daß er die Gunst des Centrumsabgeordneten von Heeremann nicht sich zu erhalten gewußt hat, mögen katholische Juristen in ganz unverhältnißmäßiger Zahl befördert werden — gleichviel: die römische Kirche geberdet sich immer noch als Verfolgte und sie wird so lange über Verfolgung jammern, bis der letzte Ketzer verbrannt und sein Vermögen in den Schooß der Kirche gefallen ist; die ultramontane Presse zetert weiter über Imparität und sie wird so lange über Zurücksetzung schreien, bis die Protestanten zu Parias herabgedrückt sind.

Es ist eine vielfach gemachte Erfahrung, daß Leute, welche ungescheut die heiligsten Gefühle anderer beschimpfen, ganz außer Fassung gerathen, wenn man an ihre Anschauungen einmal die kritische Sonde anlegt. Die römische Kirche, deren Bischöfe unter stillschweigender Duldung des Staates ihrem Oberhaupt im Vatikan schwören, „die Ketzer nach Möglichkeit zu verfolgen" (haereticos pro posse persequar), hält es für eine grenzenlose Anmaßung, wenn die Protestanten die Beschimpfungen ihres Bekenntnisses oder ihres Reformators nicht ohne Widerrede über sich ergehen lassen. Besonders verargt man es dem Remscheider Pfarrer Thümmel, daß er es jederzeit verstanden hat, ultramontane Uebergriffe zurückzuweisen und die wahre Natur der römischen Kirche treffend zu schildern.

Wenn die Ausstellung des Trierer Rockes oder der Aachener Windeln, welche eine Herausforderung des protestantischen Deutschland und aller denkenden Menschen, vor allem aber aller Freunde jeder wahren Religion war, einmal mit dem rechten Namen bezeichnet wird, dann ruft die Centrumspartei den von ihr tödtlich gehaßten modernen Staat an um „Schutz der Religion". Wenn aber der Jesuit „Gottlieb" in seinen berüchtigten „Briefen aus Hamburg" — und nur dies eine zu erwähnen — über Luthers „Ehe" (man beachte die spöttischen Anführungsstriche) höhnt und es offen ausspricht: „in Luthers Leben und Lehrsystem erscheint die Zügellosigkeit der fleischlichen Lust nicht als beiläufige Schwäche, sondern als ausgesprochenes Princip", wenn ein Mojunke und der ihn an Rohheit des Tons noch übertreffende Honnef von „Luther als Selbstmord" reden, wenn der Centrumsabgeordnete Gröber im Reichstage Gustav Adolf einen „Mordbrenner" nennt, wenn in den Paderborner Bonifaciusbroschüren der Ultramontane Ferdinand Kaie den „großen Kurfürsten" als „ehebrüchiges Subjekt" bezeichnet, wenn Ehen römischer Katholiken mit Protestanten von fanatischen Priestern als Konkubinate gebrandmarkt und der protestantischen Taufe der christliche Charakter abgesprochen wird — dann sind das keine „schamlosen Angriffe". Wer aber nicht unter dem ultramontanen Terrorismus steht, wird dem Trio Brandenburg—Porsch—von Heeremann den Rath geben: „Wer selber im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen!"

„Laß nur, mein Kind, alle diese trüben Bilder und Gedanken werden vergehen und dann wirst Du noch glücklich werden," antwortete die alte Mutter, „auch Dein Herz wird sich beruhigen, vielleicht erlebe ich es noch. So wie es jetzt ist, kann es nicht bleiben."

„Ich will Dich nicht weiter beunruhigen und kränken, Mutter, Du sagtest mir ja, daß Deine Tage gezählt seien — vergieb mir! Vergieb mir, was ich Dir gestanden habe! Willst Du?"

„Meine liebe Tochter!" flüsterte die Kranke gerührt und küßte Lisbeth, welche so innig die Mutter umschloß, als gälte es jetzt schon Abschied zu nehmen, Abschied für immer. —

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Das Unterrichtswesen in Preußen.) Aus dem preuß. Etat für 1896/97 entnehmen wir nachstehend einige Ziffern, welche auch in weiteren Kreisen Interesse erregen dürften. Es ist ja bekannt, daß in früheren Jahren das Unterrichtsbudget in Preußen recht kärglich zugeschnitten war; zumal die Volksschule wurde sehr stiefmütterlich bedacht. Das ist im letzten Jahrzehnt Dank den steigenden Einnahmen aus der Einkommensteuer und dem Eisenbahnbetrieb, anders und besser geworden. Im Etat sind diesmal für das Unterrichtswesen 110 Mill. M. ausgeworfen, wovon 102 Mill. eigentliche Aufwendungen, gegenüber 85 bezw. 87 Mill. im Jahre 1889/90. Hiezu treten natürlich noch die Einnahmen der Universitäten und Gymnasien aus eigenem Vermögen und Stiftungen, welche mitunter recht bedeutend sind und z. B. bei der Landesschule in Pforta 265 000 M., beim Joachimsthal-Gymnasium in Charlottenburg 337 000 M., beim Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin 289 000 M. betragen. Eigene Einnahmen über 100 000 M. weisen 80 Gymnasien auf; hiezu kommen noch die Zuschüsse der Städte im Betrage von 10 277 000 M. Insgesammt ergeben sich für die Universitäten 11 490 000 und für die 514 Gymnasien und höheren Realschulen 21 511 000 + 16 120 000 aus eigenem Vermögen und Erwerb (Schulgeldern), zusammen: 27 631 000 M. Für den Volksschulunterricht sind 60 028 128 M. vorgesehen, hiezu treten die Zuschüsse der Städte und ländlichen Schulverbände, deren Ziffern uns nicht zur Hand sind; Berlin gibt für das Volksschulwesen und die Handwerker und Fortbildungsschulen nahezu 12 Mill. aus. Der Unterricht in der Volksschule ist unentgeltlich. Welche Fortschritte die Volksbildung in den letzten 30 Jahren gemacht hat, ergibt sich am deutlichsten aus der stets sinkenden Zahl der Analfabeten unter den Rekruten. Von 5,04 im Jahre 1872 ist dieselbe allmählig auf 3,42 im Jahre 1882, 1,39 im Jahre 1890 und 0,48 v. H. im Jahre 1895 gefallen. Die Analphabeten entfallen fast sämmtlich auf Ost- und Westpreußen, wo die mitunter sehr zerstreut liegenden Gehöfte einen regelmäßigen Schulunterricht, zumal im Winter sehr erschweren. Die erfreulichste Stelle der neuen Vorlage über die Lehrerbesoldungen ist die Ankündigung, daß der Mindest-Baargehalt eines Volksschullehrers auf 900, derjenige einer Lehrerin auf 720 M. festgesetzt wird, neben freier Wohnung und Heizung. Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare existiren insgesammt 125. — Kunst und Wissenschaft sind mit 4 164 615 M. bedacht, das technische Unterrichtswesen mit 1 802 000 M.

— Düsseldorf. (Unsere Nachricht über den Carnevalszug am Rosenmontag in Düsseldorf) ergänzend, sind wir heute in der Lage, das vollständige Programm des Zuges mitzutheilen. Es sind folgende Wagen und Gruppen angemeldet: 1. Neustädter Kegelklub »Om de Eck« Wagen mit Gruppe, Kinderwagenfabrik darstellend. 2. Carnevals-Verein Congobrüder »Elektrische Pferdebahn«. 3. Köln Düsseldorfer Narrenzunft, Wagen »Spiritistische Sitzung«. 4. Carnevals-Verein Närr. Welthus, Derendorf, Wagen mit Reitergruppe. »Das verschmähte Heinedenkmal«. 5. Friedrichstädter Carnevals-Verein, Wagen »Neues Conservatorium«. 6. Carnevals-Verein Kaffeepöttche, Wagen »Düsseldorpia«. 7. Düsseldorfer Carnevals Gesellschaft, noch näher zu bestimmender Wagen. 8. Neunte Gren.-Comp. des hiesigen Schützenvereins, Wagen »Cärr. Dampf Bretzel-Back- und Conditorei. 9. Bürgerwehr, Wagen und Gruppe mit Musikchor »Bürgerwehr auf Felddienstübung«. 10. Club Fidelitas, Gruppe »Städtisches Straßenreinigungs Institut«. 11., 12., 13. Allgem. Verein der Carnevalsfreunde, Wagen des Prinzen Carneval, Wagen »Wein, Weib und Gesang«, Armen-Wagen. 14. Carnevals-Verein Altes Viertel »Zigeunertruppe«. 15. Närrische Cavallerie, Reitergruppe. 16. Düsseldorfer Carnevals-Verein »Schnellsohlerei«. 17. Carnevals Verein Lora-Kaffee »Kaffeschwestern«. 18. Dreizehnte Gren.-Comp. des hies. Schützenvereins »Jagdzug: Wolf und das Rothkäppchen.« 19. Närrische Flößer, noch näher zu bestimmende Gruppe. 20. Carnevals-Verein »Da Bahd es aff«, Wagen »Die Einjährigen Düsseldorfs bringen dem Prinzen Carneval ihre Huldigung dar«. 21. Stammgesellschaft Paulus, »Die Stadtpost, sonst und jetzt.« Der Zug wird von 12 Musikkorps, von denen 4 beritten sind, begleitet werden. Viele fleißige Hände sind für geschmackvolle Anfertigung der Costüms und künstlerische Ausstattung des Zuges bemüht. Da am Fastnachtsmontag ein enormer Fremdenzufluß zu erwarten steht, so werden mehrere Extrazüge eingelegt werden.

— Köln, 13. Febr. (Der Präsident der Großen Carnevalsgesellschaft, Peter Prior), der mit den Rathsmitgliedern Fritz, Böhle und Degen gestern von den Bonner Borussen zu Gast geladen war, erhielt von den beiden dort studierenden Prinzen, den Söhnen des Prinzen Albrecht von Preußen, die Zusage, daß sie am Rosenmontag die Aufstellung des großen Maskenzuges auf dem Neumarkt besichtigen und später in der Wohnung des Obersten Grafen Lüttich zu im Domhof den Vorbeizug des Maskenzuges besichtigen würden.

— Berlin, 11. Febr. (Eine praktische Milchfrau.) Gestern fand hier die erste chirurgische Operation mit Hilfe der Röntgen-Strahlen statt. Eine Milchfrau klagte einem Arzte über Schmerzen im Arm. Sie hatte sich vor zwei Monaten eine Nadel in die Hand gestoßen, der Arzt meinte sie wäre sehr schwer zu finden, worauf die Milchfrau resolut antwortete: »Ja, wozu haben wir denn die X-Strahlen?« Der Arzt begab sich hierauf mit der Patientin in die »Urania«, wo Dr. Spieß nach dreiviertel Stunden eine Aufnahme gelang, welche die Lage der Nadel genau wiedergab. Die Operation konnte daraufhin leicht vorgenommen werden. Die praktische Milchfrau bat sich die Photographie aus und sagte, sie wolle sie in ihrer Boutique aufhängen, damit bekomme sie neue Kunden.

— Berlin, 12. Febr. (Ein wüster Auftritt) spielte sich gestern vor der 136. Abtheilung des Schöffengerichts ab. Frau Christliebe Morosini, oder, wie sie behauptet, „von" Morosini, soll am 13. November v. J. den Rektor der Mädchenschule, in welche ihre 11jährige Tochter geschickt wird, durch die grobsten Schimpfworte beleidigt haben. Das faule und widerspenstige Kind war von der Lehrerin nach der Schulzeit wegen eines Ungehorsams zurückbehalten und zum Rektor geführt worden, um von ihm eine Ermahnung zu empfangen. Während dies geschah, war die Angeklagte in das Amtszimmer gestürzt und hatte ihr Kind unter den wüthendsten Ausfällen auf Rektor und Lehrerin herausgeholt. Die Art und Weise, wie die Angeklagte sich vor Gericht vertheidigte, ließ keinen Zweifel an der Schuld, und unter Berücksichtigung der Vorstrafen wurde gegen sie auf 1 Woche Gefängniß erkannt. Dieses Urtheil brachte die Angeklagte derart in Wuth, daß sie unter einem fürchterlichen Wortschwall auf die beiden Zeugen losstürzte, und als sie wegen Ungebühr nun in eine sofortige Haftstrafe genommen werden sollte, einen Ohnmachtsanfall erlitt. Nach 5 Minuten war sie allerdings derartig wieder zu sich gekommen, daß sie auf dem Korridor, als der Gerichtsdiener sie zum Gefängniß abführte, ihre Schimpferei in erhöhtem Maße fortsetzen konnte. „Nach der Schulzeit bin ich Beamter über mein Kind, die werden wir schon kriegen!" waren ihre letzten Worte, ehe sich die Gefängnißthür hinter ihr schloß.

— Antwerpen, 12. Febr. (Schiffsunglück.) Seit dem 1. Januar werden 69 Dampfer und 81 Segelschiffe als verschollen bezeichnet. Der deutsche Dampfer „Bremerhaven", von Baltimore nach Antwerpen unterwegs hat durch furchtbare Stürme erheblichen Schaden gelitten.

— (Von dem Vater eines Schülers) hat ein Lehrer in Dt.-Krone folgenden Entschuldigungszettel erhalten: „Herr Lehrer, mein Fritz konnte gestrigen tag nich in der Schule gehen, weil seine Mutter krank geworden und Tochter ankommen is. Daran hat Fritz keine Schuhld und bitte sehr ihm nich dafor zu hauen. Es wird sobalt nich mehr vorkommen."

— (Kirchenraub.) Das als wunderthätig verehrte Bild der Madonna Assunta wurde in Palermo in einer der letzten Nächte in der Kirche della Gancia beraubt. Dieses Muttergottesbild gehörte zu den am reichsten ausgestatteten in ganz Italien. Es wurden geraubt Schmucksachen im Werthe von 20 000 Lire: dreißig Paar echte Brillantohrringe, von denen das schönste 800 Lire gekostet hatte, viele goldne Armbänder, eine goldne Remontoiruhr, eine goldene Kette, eine silberne Krone und zahlreiche andere Schmuckgegenstände, die dem Bilde alle von Gläubigen geschenkt worden waren. Noch reicher ist der Jesusknabe dieser Madonna ausgestattet. Die Kirchenräuber vergriffen sich aber nur an der Madonna selbst.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 14. Febr. (Witterung; am Häusling.) Bei Nord- oder Nordostluft ist zur Zeit wieder etwas unfreundliches Wetter eingetreten. Heute Vormittag gingen leichte Schneeflocken zur Erde. Ein herrlicher Tag war der verflossene Mittwoch, ein richtiger Frühlingstag. Die Drosseln sangen, die Sonne schien warm hernieder, die Jugend trieb im Freien ihre Spiele. An der Südseite des Häuslings war es besonders schön, doch gemahnte der drunten im Thal schimmernde, noch vollständig in eisigen Bande liegende Leimbacher Weiher an die noch in Kraft stehende Herrschaft des Winters. Die Birken treiben schon Knospen und die Blüthenkätzchen des Baumes stehen in der Entwicklung. — Auf dem Häusling selbst, wo eine Durchforstung des Baumbestandes stattgefunden hat, werden die Arbeiten zur Verschönerung der Anlagen und Verbesserung einiger Wege rüstig gefördert. Eine ganze Arbeitercolonne nebst Wagen und Pferd sind in den Dienst des freudig zu begrüßenden Werks gestellt, aus dessen Vollendung der Häusling, dieser ehrwürdige Wächter Siegens, stellenweise verjüngt und verschönert hervorgehen wird. Auf lange Jahre hinaus wird man sich des jetzt wieder dort Geschaffenen erfreuen. Der Dank dafür gebührt in erster Linie dem auch auf diesem Gebiete unermüdlich wirkenden Herrn Knops, der, so hört man, sich noch mit weiteren Plänen zur Umgestaltung des Häuslings trägt und sein Augenmerk auch auf die Gebäulichkeiten der außer Betrieb gesetzten Grube „Häuslingstiefe" gerichtet hat. Die Maschinentheile dieser Grube sind während der letzten Zeit zu Thal gefahren worden, und der mächtige Schornstein neigt sich altersschwach der Mutter Erde zu. Die ganze Anlage über Tage hat etwa 25 Jahre lang im Dienste der Gewerkschaft gestanden.

Siegen, 14. Febr. (Verschönerungs-Verein) In der im Hotel Huthsteiner stattgehabten Hauptversammlung des Verschönerungs-Vereins in Siegen wurde die von dem dazu ernannten Rechnungsprüfer als richtig befundene Rechnung vorgetragen und dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt. Ferner wurde beschlossen: Für dieses Jahr hauptsächlich die für den Häusling geplanten und bereits begonnenen Arbeiten fortzuführen, ohne die Unterhaltung bestehender Anlagen aus dem Auge zu verlieren; namentlich soll auch die im Reckhammerthal bis zur Numbach vorgesehene Wegeverbesserung thunlichst gefördert werden. In den Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzender Stadtrath Knops, als Stellvertreter W. Stauf, Rechnungsführer Ad. Oechelhaeuser jun. und als Beisitzer: Eberh. Goebel, Rob. Schuß, Prof. Dr. Heinzerling, Wilh. Gimbel und Fritz Fickeler. — Die Beitragsliste soll thunlichst bald in Circulation gesetzt werden.

** Siegen, 12. Febr. (Armen-Unterstützungs-Verein.) Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf die am Montag, den 17. Febr., Abends 8 Uhr, im Hotel Victoria (Maaßen) stattfindende Hauptversammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins aufmerksam zu machen und zu recht zahlreicher Betheiligung aufzufordern. Handelt es sich doch in erster Linie darum, daß die statutenmäßig vorgeschriebene Anzahl Mitglieder erscheint, um der Vorstand der Mühe, eine zweite Versammlung einzusetzen, und ferner: durch den Besach auch das dem Verein geschenkte Interesse öffentlich za bekunden. Die vom Armen-Unterstützung-Verein ins Leben gerufenen Einrichtungen (wie zuletzt die Kochschule und Volksküche), welche im Bericht und auch in der Diskussion zur Sprache kommen, verdienen und erfordern es, daß auch eine zahlreiche Betheiligung an den Verhandlungen erfolgt. Es kann dem Vorstande nicht genügen, bei der Rechnungsablage und Berichterstattung eine kaum genügende Betheiligung Seitens der Mitglieder konstatiren zu müssen, vielmehr kann er erwarten und verlangen, daß die Mitglieder einmal im Jahr eine Stunde zum Besuch der Hauptversammlung opfern, währenddem er selbst fast täglich in Anspruch genommen ist.

—z Littfeld, 14. Febr. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht wurde im hiesigen Postgebäude ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die Thäter auf frischer That, ehe ihnen etwas zur Beute fiel, durch den Nachtwächter ertappt wurden. Einer derselben gab auf letzteren drei Schüsse ab, ohne glücklicher Weise zu treffen. Der Nachtwächter veranlaßte die Festnahme der aus drei Personen bestehenden sauberen Gesellschaft und heute Morgen erfolgte ihre Ueberlieferung ins Gerichtsgefängniß zu Siegen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Febr. 3. Wilhelm, S. d. Fabrikarbeiters Johannes Vitt hier, ev.
" 2. Amalie Emma Mina, T. d. Eisendrehers Karl Kraemer hier, ev.
Jan. 31. Ida Auguste Marie Margarethe, T. d. Eisenbahnarbeiters Heinr. Reineck hier, ev.
Febr. 8. Otto Paul, S. d. Eisenbahnschlossers Josef Neuser hier, kath.
" 3. Friedrich Wilhelm, S. d. Schmieds Hrch. Christian Bode hier, ev.
" 6. Auguste Bertha, T. d. Anstreichers Hermann Achenbach hier, ev.
" 8. Minna Anna, T. d. Bahnwärters Peter Dröze hier, kath.
" 5. 1 T. d. Wirths Philipp Schmidt hier, kath.
" 5. Alfred Philipp Wilh., S. d. Weichenstellers Josef Berg hier, kath.
" 9. Anna Helene Wilhelmine, T. d. Fabrikarbeiters Heinrich August Gambach hier, ev.
" 8. Hertha Margarethe Lina, T. d. Schlossers Johann Adolf Baum hier, ev.
" 7. Margarethe Lina und Minna Amalie, Zwillinge des Gerbers Hermann Ludwig Spies hier, ev.
" 11. 1 T. d. Hüttenarbeiters Johann Friedrich Send hier, kath.
" 6. Ernst Hermann, S. d. Gießermeisters Karl Friedrich Gustav Koch hier, ev.
" 9. Lina Elly Emma, T. d. Lokomotivheizers Karl Wilhelm Arnold Zingler hier, ev.
" 9. Karl Heinrich, S. d. Hülfs-Weichenstellers Heinrich Albert Klingauf hier, ev.
" 8. Anna, T. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Schmidt hier, ev.

Verehelichte.

Febr. 8. Hülfsbremser Heinrich Wurm hier, mit Katharine Wilhelmine Limper, Meiderich, ev.
" 13. Gelbgießer Friedrich Wilhelm Tillmann Müller, mit Wilhelmine Lisette Hermine Vetter hier, ev.

Gestorbene.

Febr. 7. Emma Lixfeld hier, 21 J., ev.
" 9. Heinrich Jakob August, S. d. Fuhrmanns Ludwig Heinrich Runkel hier. 1 J., ev.
" 12. Lina Elly Emma, T. d. Lokomotivheizers Karl Wilhelm Arnold Zingler hier, 2 Tg., ev.

Aufgebotene.

Febr. 8. Schieferdecker Andreas Stettner, mit Katharina Becker, Hammerhöhe.
" 10. Zuschläger Hermann Spies, mit Henriette Luise Schäfer hier.

Ziehung der 2. Classe 194. kgl. preuß. Lotterie.

Bei der am 12 ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 175676.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 89907.
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 31984 133746.
3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 36876 131620 145513.
6 Gewinne von 500 M. auf Nr. 422 8500 43756 54156 155972 193011.
Bei der am 12. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 138264.
2 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 2742 85678.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 17378 23254 119711.

** **Siegen,** 14. Febr. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 12. Febr.:	am 13. Febr.:
Kupfer . . .	£. 43 12 6 bis 00 00 0	£ 44 02 6. bis 44. 05. 0
Blei, engl. . .	£. 11. 07. 6. » 00. 00. 0	£. 11 07. 6 » 00 00. 0.
» span. . .	£. 11. 05 0. » 00. 00. 0	£. 11. 05 0. » 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 15 02 6. » 00. 00. 0.	£. 15. 02 6. » 15. 05 0.
» gew. »	£. 15. 00. 0. » 00. 00. 0.	£. 15. 00. 0. » 15 02. 6.
Zinn, Straits .	£. 60. 10. 0 » 00. 00. 0.	£. 60. 17 6. » 60 15. 0.
» 3 Mor. .	£. 61. 02 6. » 00. 00. 0.	£. 61. 07. 6. » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 30 7/8	P 30 15/16

Kupfer fest; Zink fest; Blei ruhig; Zinn stetig.
Hamburg, 12. Febr. Silberbarren M. 91,50 B., M. 91,00 G. per Kilo.

Neuheiten in Regenmänteln

sind in größter und schönster Auswahl eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt.

Anfertigung nach Maaß in kürzester Frist.

Liedertafel, Siegen.

Sonntag den 1. März cr.:

Concert

zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Programm folgt.

Zu verkaufen:

25 Kuxe der Grube Honigsmund-Hamberg b. Gosenbach,
2/8 Kuxe der Grube Neue Haardt b. Weidenau.
1 14/90 Kuxe der Grube Kalterborn b. Eiserfeld.
714 Kuxe der Eisenerzgrube Hirz & Fuß b. Herdorf,
277 Kuxe der Eisen- und Kupfererzgrube Concordia bei Dermbach,
31 Kuxe der Eisenerzgrube Christine bei Herdorf,
4 Kuxe der Bleierzgrube Eintracht bei Hermesdorf,
25 Kuxe der Eisen-, Blei- und Zinkerzgrube Zum Storch bei Plittershagen,
16 Kuxe der Eisen- und Manganerzgrube Lina I bei Niederdreisbach,
16 Kuxe der Eisen- und Manganerzgrube Oscar bei Niederdreisbach.

Angebote wolle man an den Unterzeichneten richten.

Siegen, den 13. Februar 1896.

Benecke, Rechtsanwalt und Notar.

Ein größerer Posten Actien

der Finnentroper Hütte in Finnentrop und der Haardter Hütte in Weidenau sind zu verkaufen. Offerten erbittet

Siegen, den 13. Februar 1896.

Bigge, Rechtsanwalt.
Concursverwalter des Siegener Bankvereins.

Theob. Pfeiffer,

Marburgerstraße, **Siegen,** Marburgerstraße.

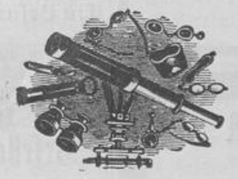
Grösstes Lager
in sämmtlichen
Neuheiten der Tuchbranche.

Elegante und beste Anfertigung sämmtlicher Herren- und Knaben-Kleidungsstücke nach Maaß
unter Garantie für tadellosen Sitz.

Billigste aber streng feste Preise.

Täglich Eingang neuer Frühjahrsware.

August Keller,



Optiker, **Siegen,**
Bismarckplatz 51, Bismarckplatz 51,
ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,
vormals **C. W. Keller, gegründet 1850.**

Handlung aller optischen Waaren
aus der Kgl. privil. Anstalt zu Rathenow
in rühmlichst bekannter bester Qualität.
Einschleifen aller Sorten Gläser.
Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.
Arbeiter-Schutzbrillen
mit blauen und weissen Gläsern in **extra angefertigten starken Gestellen.**

C. Tomförde, Siegen,

Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.
Special-Geschäft
für
elegante Herrengarderobe nach Maas.
Größtes Lager in Tuchen u. Buxkins.
Preiswerthe Bedienung.



Drahtmasken

gebe, um damit zu räumen, zu
Einkaufspreisen.
C. Heifer I., Löhrstraße.

Neuheiten in schwarzen Stoffen

zur **Confirmation** empfehlen in großer Auswahl
D. & M. Spickermann, Markt 49.

Giebt es eine Auferstehung des Fleisches?

Relig. Vortrag im Betsaal in Siegen, Gartenstr. 1 (am Sand) am **Sonntag den 16. Febr. 1896, Nachmittags 3 Uhr.**
Jedermann ist herzlich eingeladen. Zutritt frei.

F. Tramm.

J. Kippenberger, Siegen,

Bankgeschäft.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen u. Crediten.
Discontirung und **Incasso** von Wechseln und Checks auf Inland und Ausland.
Ausstellung von Wechseln auf Wien, London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, 2c., sowie auf New-York und alle anderen Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Amerika.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Checks aus Guthaben auf Grund meiner Checkbücher.
An- und **Verkauf** von Effecten.
Umwechselung von Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung, täglich fällig oder auf längere Fristen.

PFAFF Nähmaschinen

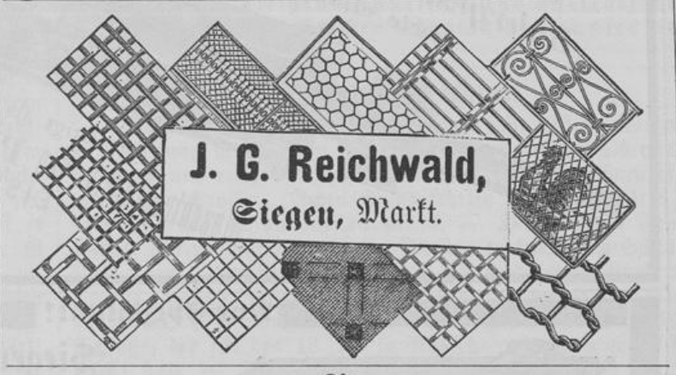
Beste Maschine für Familiengebrauch.



Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

Hauptvorzüge:
Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit,
da alle reibenden Theile **aus Stahl geschmiedet,** nicht gegossen sind.
Außerordentliche Leistungsfähigkeit
und **tadelloser, fester** Stich in allen, den feinsten wie den gröbsten Stoffen.
Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.



Die
Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte
von
Carl Moll, Sandstraße,

fertigt als **Specialitäten** und liefert zu billigsten Preisen:
Eiserne Karren und Handfuhrgeräthe in allen möglichen Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Constructionen;
Geleise und Geleisewagen für Gruben, Hütten und Schmalspurbahnen, in den verschiedensten Modellen;
Weichen jeder Art;
Drehscheiben in Schmiede- und Gußeisen, sowie **sämmtliche Eisen- und Blechconstructionen.**
Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Punsch-Essenzen,

als: **Arrac-Punsch, Rum-Punsch, Rothwein-Punsch, Kaiser-Punsch, Burgunder-Punsch, Erdbeer-Punsch, Portwein-Punsch, Vanille-Punsch, Schlummer-Punsch**
in 1/1 und in 1/2 Flaschen;
echten **Jamaica-Rum** und **Batavia-Arrac, Deutschen,** wie **Original französischen Cognac** in reicher Auswahl,
von M. 2 bis M. 10 per Flasche;
Grande Chartreuse, Benedictiner, Crême du Imperial, Absynth, Maraschino, Schwarzwälder Kirschwasser, rhein. Trester, Steinhäger, alter Münsterländer Korn, sowie alle feineren **Tafel-Liqueure**
empfiehlt in den besten Qualitäten

Siegen. **H. Beulke.**

Kölner Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn 75000 **Mark** baar,
" 30000 " "
" 15000 " "
Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Ia.
Astrachan-Caviar
empfiehlt **H. Beulke.**

Kölner Dombau-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Siegen, Band 89, Blatt 13, auf den Namen der Eheleute Maurermeister Adam Habermehl eingetragenen Grundstücke:

Flur E Nr. 1365/685, 1366/428, 1367/428, 683, Flur H. Nr. 2534/0.649 Steuergemeinde Siegen

am 30. März 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, im unteren Schloß, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0.81 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0.0849 Hektar zur Grundsteuer, das darauf errichtete Gebäude aber noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. März 1896, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 30. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Um die Vorbereitungen für den ersten diesjährigen Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Siegen rechtzeitig treffen zu können, wird ersucht, Anmeldungen zum Anschluß recht bald — **spätestens bis zum 1. März** — hierher oder an das Kaiserliche Postamt in Siegen gelangen zu lassen. Bei späterer Anmeldung kann die Herstellung des gewünschten Anschlusses für den ersten Bauabschnitt des laufenden Jahres nicht in Aussicht gestellt werden. Die Bedingungen für die Betheiligung an der gedachten Einrichtung können bei dem genannten Postamte eingesehen werden

Dortmund, 28. Januar 1896.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Vorbeck.



Schmiedeeiserne verzinkte
Jauchefässer,
Jauchepumpen,
landw. Maschinen u. Geräthe
aller Art fabriziren und liefern billigst
Steffe & Comp.,
Siegen i. W.,
Musterlager und Fabrik:
Hammerhütte, Ziegeleistr.
Catalog gratis und frei.

Jede Dame
versuche **Bergmanns**
Lilienmilch-Seife.
Dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints** ganz unerläßlich.
à Stück 50 Pfg.
Allein zu haben bei
Louis Schmidt Nachf.,
3 Schulplatz 3.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Werler Sade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

In meinem Hause, Coblenzerstraße 4, ist eine große Wohnung und ein Ladenlocal mit Nebenräumen zu vermiethen.
Friedrich Gimbel.

Kochschule und Volksküche in Siegen.

Anmeldungen für den am **1. April** beginnenden neuen Lehrkursus in der Kochschule, welcher 8 Wochen währt, werden jetzt schon entgegengenommen im Kochschullokal (Löhrstraße 52) und durch Fräulein Clementine Neff (Frankfurterstraße 31).

Das Lehr- und Kostgeld beträgt Mk. 1,20 pro Woche.

Siegen, 13. Februar 1896.

Der Vorstand: Knops.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 16. Februar 1896, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Kreisphysikus Dr. Hensgen über das Thema:

Das Wesen der Infektions-Krankheiten insbes. bezüglich der Cholera.

Der Vorstand.

Musikverein.

Samstag den 15. Februar:
Probe.

Stenographie.

Ein neuer Kursus in der **Stolze'schen Stenographie** beginnt am **Freitag, den 14. Februar,** in unserem Vereinslokale (Hotel Huthsteiner). Theilnehmer an demselben wollen sich an dem obenbezeichneten Tage, **Abends 8 1/2 Uhr,** in genanntem Lokale, 1 Treppe hoch, einfinden. Das Honorar beträgt einschl. Lehrbuch 6 M.

Anmeldungen werden vorher von unseren sämmtlichen Mitgliedern entgegengenommen.

Der Vorstand des Stenographenvereins Stolze, Siegen.
Ferd. Lück, Vorsitzender.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine **Wohnung in das Haus untere Löhrstraße 31 verlegt** habe, und mich auch fernerhin bestens empfohlen halte. Auch habe ich von einem hiesigen großen Geschäfte eine große Auswahl **Stoffproben** in **Tuchen und Buxkins,** und liefere alle Arten **Herrengarderobe** unter Garantie für guten Sitz und gediegenste Arbeit zu sehr mäßigen Preisen.

Johs. Meier,
Schneidermeister.

Laden-Lagerkasten,

nur solides Fabrikat, fertigt als Specialität
H. Hellmann, Siegen,
Löhrstraße 24.
Spezial-Preisliste verlangen.

Neu und beachtenswerth!
Präparirte Platthafergrütze,
das Neueste auf dem Gebiete der Haferpräparate, außerordentlich schnell kochend und von hochfeinem Geschmack, empfiehlt billigst **Friedrich Steffe,**
Siegen-Hammerhütte.



C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824. Markneukirchen, Erlbacher Str. 255/256, versendet **direct** zu **Fabrikpreisen** seine **anerkannt vorzüglichen** Musikinstrumente und Saiten. — Man verlange Cataloge unter Hinweis auf diese Zeitung.

Dombau-Loose

sind zu haben bei
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
empfiehlt **Thomas Siebel,**
Kornmarkt 20.

Marienborner
rothe und weiße Kartoffeln
à Centner M. 2,40 bei
Theodor Meckel, Kohlbett.

Sommer-Saatkorn
zu haben bei **Ed. Heifer.**

Wohnung.

Die zweite, abgeschlossene Etage meines Hauses auf der Thiergartenstraße steht sofort oder später zu vermiethen, event. mit Garten. **Martin Lück.**

Ein Monteur

sowie mehrere tüchtige **Dreher** werden gesucht von
H. Breitenbach, Maschinenfabrik, Weidenau.

Ein braves properes **Mädchen** wird auf halbe Tage gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

z. d. 3 e. B.
Samstag 15./2. A. 8 U. Z.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 16. Februar 1896. Estomihi.
8 Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
9 1/2 Uhr Vorm. Pfr. Vorlaender.
2 Uhr Nachm. Vikar Kriele.
Kollekte für das Frauenasyl in Lippspringe.

Niederschelden.
9 Uhr Vorm.: Pfr. Kühn.

Siegen, an der Siegbrücke. Bahnhofstr. Nr. 1.

Gebrüder Alsberg,

Siegen, an der Siegbrücke. Bahnhofstr. Nr. 1.

Für Confirmanden:

Großes Lager reinwollener

schwarzer Cachemire u. Fantasiestoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Für Confirmanden:

Großes Lager der neuesten

farbigen Kleiderstoffe

in **Halbwolle** und **Ganzwolle,**

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Fertige Confirmanden-Anzüge

in **Velour, Cheviot, Kammgarn,**

in der größten Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

An der Siegbrücke, Bahnhofstraße Nr. 1.

Gebrüder Alsberg.

An der Siegbrücke, Bahnhofstraße Nr. 1.

Neuheiten in Regenmänteln

empfehlen **D. & M. Spickermann,** Markt 49.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Die diesjährige

Fastnachtsfeier

findet

Dienstag den 18. Februar 1896, Abends 8 Uhr,

in den oberen Sälen der Gesellschaft statt.

Zu derselben ist die Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 5 aus Hofgeismar unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Foitzik engagirt. Zum Besuche der Fastnachtsfeier sind **Einzelnkarten zu 2 Mk. und Familienkarten zu 3 Mk.** bei dem Kastellan der Erholung und an der Abendkasse zu haben.

Nur Mitglieder und die von denselben eingeführten auswärtigen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Die verehrten Damen und Herren der Gesellschaft Erholung, welche an dem Festzuge sich weiter in Costüm noch zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich im Damenzimmer der Erholung anzumelden.

Die Vergnügungs-Commission

Gesellschaft Erholung in Siegen.

Die bei der Fastnachtsfeier mitwirkenden Damen und Herren werden gebeten, sich

Sonntag den 16. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr,

im großen Saale der Gesellschaft Erholung zu einer Besprechung einzufinden.

Die Vergnügungs-Commission.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag den 16. Februar, Abends 8 Uhr,

Maskenfest

mit humoristischen Aufführungen.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Eintrittskarten für Masken sind durch den Vorstand zu haben.

Die Vergnügungs-Commission.

Siegener Instrumental-Verein.

Samstag den 15. Febr., Abends 8 Uhr,

findet unter gefl. Mitwirkung des **Weidenauer Männer-Gesang-Vereins** im Saale des Herrn Gelbach in Weidenau:

Carnevalistischer Abend

statt. Nichtmitglieder obiger Vereine haben gegen Zahlung von 1 Mark Zutritt.

Der Vorstand.

Korn-Cognac,

Alter Korn,

als Korn-Specialitäten unübertroffen,

auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,

liefert einzig und allein

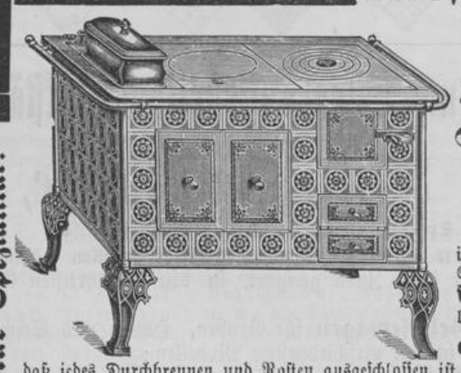
F. Wulf, Werl,

Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.

Vertreter gesucht.



Nur Spezialität!



Siegener Herdfabrik

Franz Kersting, Siegen

empfiehlt ihre

Tafel- resp. Spar-Kochheerde

in allen Größen, von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** Sorten, zu den **billigsten** Preisen, **z. B. lackirte Herde schon von Mk. 17.— an,** mit dem Bemerken, daß sämmtliche Herde gegen die der Konkurrenz nur aus **Schweißeisenblechen** angefertigt und doppelt gebaut sind, so daß jedes Durchbrennen und Rosten ausgeschlossen ist, die **weitgehendste** Garantie für dieselben übernommen wird und sich stets ca. 100 Stück auf Lager befinden.

Gleichzeitig bringe mein **großes** Lager in **allen Sorten Oefen** und **Gußwaaren** aller Art zu **äußerst** billigen Preisen in empfehlende Erinnerung und hebe noch besonders hervor, daß sich Fabrik-Niederlage von **Patent-Regulator-Oefen der Firma C. Riessner & Cie. in Nürnberg** bei mir befindet.

Nur Spezialität! Nur Spezialität!

Agentur Hilchenbach

der

Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft

„Courier in Berlin"

gewährt zur Zeit der Ausstellung in den Monaten Juni, Juli und August für **M. 105,— freie Reise und für 7 Tage freie Wohnung, Verpflegung** 2c.

Nähere Auskunft ertheilt

Ed. Hüttenhain.

Strickgarne

empfehle in **Ia. Qualitäten** zu den billigsten Preisen.

Nicht einlaufende scharf gedrehte Garne

in verschiedenen Farben.

F. Golbach, Kölnerthor.

Feinsten Emmenthaler Schweizer Käse,
Holländer „
Limburger „
Harz- „
Gesundheits- „
Sanitäts- „

liefert

Thomas Siebel, Kornmarkt 20.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von

Zinsscheinen von Reichsanleihen,

und

Preußischen Zinsscheinen,

nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Siegener

Krieger-Verein.

Sonntag den 16. Febr. cr.,

Nachmittags 4½ Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Kaisergeburtstagsfeier.
2. Kyffhäuser-Denkmal.
3. Vereinsangelegenheiten.

Nach Erledigung des geschäftl. Theiles:

Vortrag:

Ein Besuch der Schlachtfelder. III.

Siegen, den 14. Februar 1896.

Der Vorstand.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse, Siegen.

Sonntag den 16. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr:

3. Auflage

bei Herrn Rob. Harr hier.

Von jetzt ab ist mein Bureau, Kölnerthor Nr. 6, an Wochentagen von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet.

Siegen, 13. Febr. 1896.

Franz Roth, Verwalter.

Gesucht

ein **Lehrmädchen** für Putz-, Weiß- und Wollwaaren Geschäft.

Frau Marie Winsel,

Siegen, Coblenzerstraße 11.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine pa. Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pf. u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co., Herford in Westfalen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen